



SKANDAL

Warum die UBS von der italienischen Finanzpolizei im Fall Parmalat noch nicht kontaktiert worden ist. 11



STAGNATION

Warum das Gesamtvolumen der Auftragsbücher von Sulzer etwa gleich voll wie im Vorjahr blieb. 13



BESUCH

Anton K. Schnyder und Mitglieder seines Lehrstuhls sowie zehn Studenten zu Besuch in Liechtenstein. 14



PROBLEME

Warum die Bilanzprobleme des weltgrößten Zeitarbeitskonzerns Adecco personelle Konsequenzen haben. 14

VOLKS BLATT | NEWS

Banken geraten immer tiefer in Skandal-Sumpf

ROM/WIEN – Im Fall des Nahrungsmittelriesen Parmalat hat die italienische Finanzpolizei offenbar Ermittlungen gegen sieben Grossbanken aufgenommen. Wie aus italienischen Justizkreisen verlautete, wird gegen die Banken Banco Santander, Bank of America, UBS, Citigroup, J.P. Morgan, Deutsche Bank und ABN Amro ermittelt. Die UBS hatte vor einer Woche bestätigt, dass die Bank im Juli 2003 von Parmalat Obligationen im Wert von 420 Mio. Euro übernommen hatte.

Die UBS sei bisher offiziell von den Ermittlern nicht kontaktiert worden, sagte ein UBS-Sprecher am Freitag auf Anfrage. Die UBS werde selbstverständlich mit den Ermittlern zusammenarbeiten. Die italienische Finanzpolizei teilte ausserdem mit, dass Kontrollen noch gegen Banken im Gange seien, die besonders enge Beziehungen zu Parmalat gehabt hätten. Ermittlungen gegen einzelne Bankiers seien bisher aber noch keine aufgenommen worden. Die Ermittler und Parmalats Insolvenzkommissar, Enrico Bondi, überprüfen inzwischen den Schuldenstand des Konzerns bei italienischen und ausländischen Banken.

Mondia wieder auf Erfolgskurs

STRENGELBACH – Die Mondia Fahrrad AG blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2003 zurück. Nach Herauslösung aus der Mutterfirma Jeker, Häfeli + Cie AG in Balsthal SO, die in Nachlassstundung steht, hat Mondia zu alter Stärke zurückgefunden. Die Mondia Fahrrad AG, die vor drei Jahren von Balsthal nach Strengelbach umgezogen war, stellt als einer der wenigen verbliebenen Schweizer Fahrradproduzenten pro Jahr zwischen 5000 und 6000 Velos her, wie deren Geschäftsführer Urs Hauri sagte. Die Markenrechte «Mondia» und «Allegro Swiss Racing» sind bereits seit längerer Zeit im Besitz der Mondia Fahrrad AG. 1999 wurde die Gesellschaft definitiv aus der Jeker, Häfeli & Co herausgelöst und von den heutigen Besitzern erworben.

Die Mondia Fahrrad AG, die 14 Beschäftigte zählt, hat ihren Umsatz im letzten Jahr steigern können. Unter dem Strich resultieren schwarze Zahlen, wie Hauri sagte. Zum positiven Ergebnis trug auch eine strenge Kostenkontrolle bei. «Wir liefern den Beweis dafür, dass im Hochpreisland Schweiz mit hoher Flexibilität noch immer erfolgreich produziert werden kann», sagte Hauri, der Mitinhaber der Mondia Fahrrad AG ist.

General Electric steigert Gewinn und Umsatz

BOSTON – Der US-Mischkonzern General Electric (GE) hat im letzten Quartal 2003 Gewinn und Umsatz gesteigert. Der Nettogewinn habe sich im vierten Quartal um 47 Prozent auf 4,56 Mrd. Dollar erhöht, teilte das Unternehmen gestern mit.

Damit entsprach das Ergebnis exakt der durchschnittlichen Analysten-Prognose. Das Vorjahresergebnis war durch Sonderbelastungen über 2,5 Mrd. Dollar im Zusammenhang mit der Aufstockung der Reserven der Rückversicherungssparte gedrückt worden.

Ein Kampf um Ökostrom

Liechtensteinische Kraftwerke testen Markt für Energie aus Sonne und Wasser

SCHAAN – Je mehr Menschen Ökostrom für ihre Steckdosen bestellen, umso entbehrlicher werden Atomenergie, Kohle und Erdöl. Die Liechtensteinischen Kraftwerke planen 2004 ein Prozent des Stromverbrauchs mit Ökostrom abzudecken.

• Kornelia Pfleffer

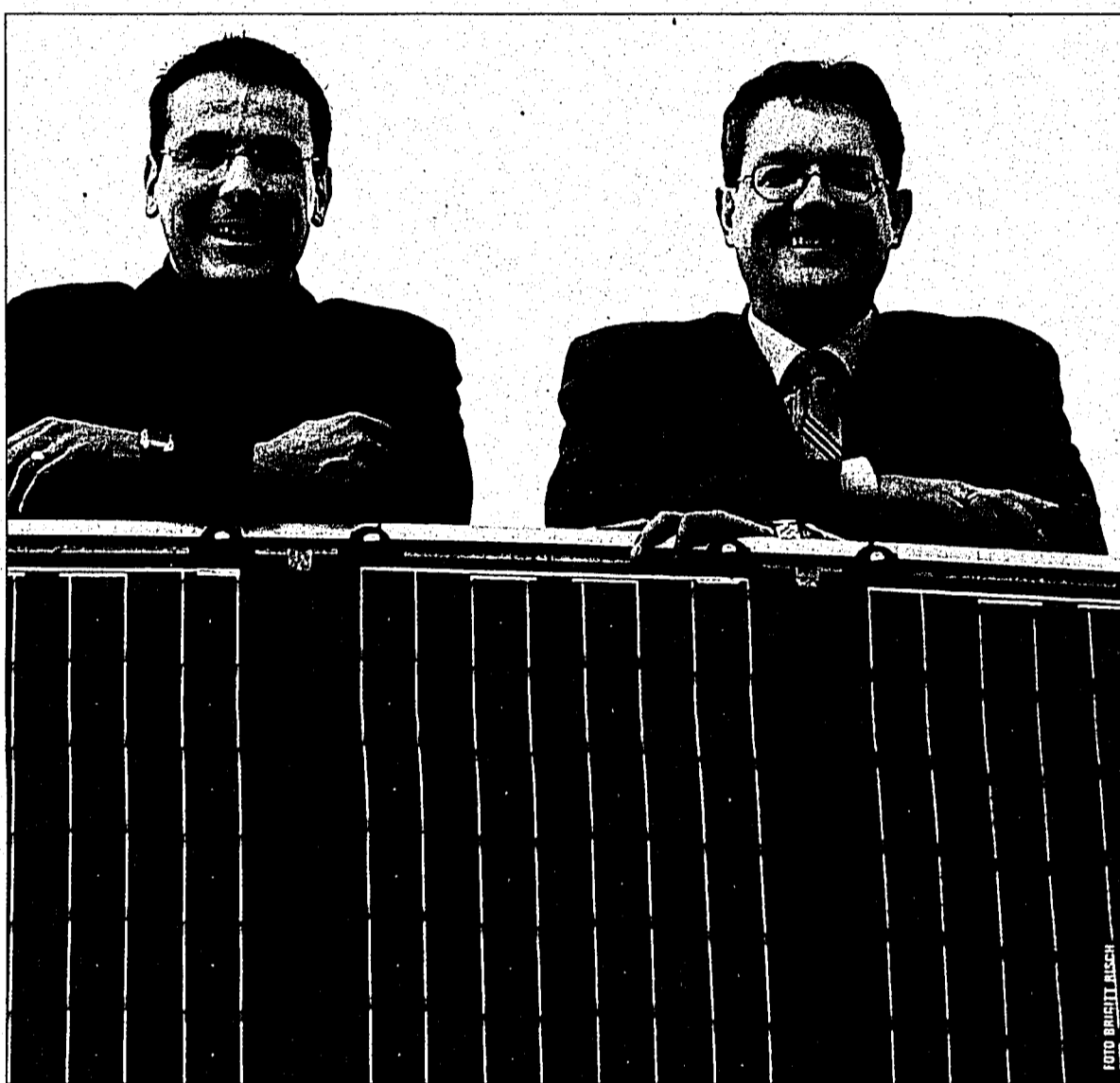
In zwanzig Jahren geht das letzte Atomkraftwerk vom Netz, in dreissig Jahren wird jedes neue Dach und jeder Keller Energie- oder Stromlieferant sein und Solarzellen billiger als Ziegel, so die Zukunftsprognose mancher Umweltforscher. Noch freilich scheint es ökologische Träumerei, dass erneuerbare Energien – Wasserkraft, Windenergie, Geothermie, Biomasse und Solartechnik – den Durchbruch schaffen. Noch ist die energiehungrige Welt abhängig von der Organisation erdölexportierender Länder (Opec) und der Atomenergie.

«naturemade» aus Liechtenstein

All dies hindert allerdings niemand, freiwillig Ökostrom einzukaufen. «Die Strommarktliberalisierung gibt dem Konsumenten die Macht, die Menge an Ökostrom im Strommix selbst zu bestimmen», sagt Hagen Pöhnert, Generaldirektor der Liechtensteinischen Kraftwerke. Und das gilt auch seit dem 1. Januar für Privathaushalte und Wirtschaftsbetriebe in Liechtenstein. Unter dem Namen «LiStrom Öko» und unter dem Qualitäts- und Ökologielabel «naturemade star» bieten die LKW Ökostrom aus Sonne und Wasser an.

7 Rappen mehr pro Kilowattstunde kostet der ökologische Mehrwert für die aus erneuerbaren Quellen erzeugte Energie, ein Mix aus Solarstrom und Strom aus ökologisch betriebenen Trinkwasserkraftwerken. Für die Öko-Qualität garantiert der Verein für umweltgerechte Elektrizität (VUE) in Zürich mit einem Zertifikat nach jährlicher strenger Überprüfung der jeweiligen Ökostrom-Produktion durch die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme (SQS).

Die Liechtensteinischen Kraftwerke gehen laut VUE mit ihrem Ökostrom als gutes Beispiel voran. Sie wurden als erstes Werk für die gesamte Produktion mit dem Zertifikat «naturemade» ausgezeichnet. «512 Haushalte mit einem Durchschnittsverbrauch von 5000 Kilowattstunden können die LKW 2004 mit Ökostrom versorgen», sagt Martin Beck, LKW-Projektleiter Ökostrom. Den Verbraucher kostet ein solcher freiwilliger Beitrag zum Umweltschutz im Jahr 350 Franken, das sind 29.20 Franken im Monat und 95 Rappen pro Tag. Zugleich unterstützen «LiStrom



«Der Verbraucher hat es in der Hand, ob Ökostrom den Durchbruch schafft», sagen LKW-Ökostrom-Projektleiter Martin Beck und LKW-Generaldirektor Hagen Pöhnert.

Öko»-Kunden Umweltprojekte in Liechtenstein, für die ein Rappen je Kilowattstunde in einen separaten Fördertopf fliesst.

Für umweltbewusste Menschen

Umgekehrt erhält ab 2004 fünf Jahre lang 80 Rappen pro Kilowattstunde, wer Solarstrom via zertifizierte Photovoltaikanlage auf dem eigenen Hausdach in das LKW-Stromnetz einspeist. Auch das liechtensteinische Energiespargesetz sieht eine grosszügige Förderung von Solaranlagen durch Land und Gemeinden vor. «Und wenn die Nachfrage steigt», hofft Hagen Pöhnert, «wird Photovoltaik zwangsläufig preiswerter.» Auf 3 bis 5 Prozent des Gesamtverbrauchs schätzt der LKW-General-

direktor die Menge an Ökostrom, die sich im EU-Raum derzeit an umweltbewusste Menschen verkaufen lässt. Für Liechtenstein peilt er im ersten Testjahr ein Prozent an.

Während andere Länder Ökostrom per Gesetz verordnen, setzen die Liechtensteinische Kraftwerke auf den Markt der Freiwilligkeit. Am attraktiven Strompreis soll nicht gerüttelt werden, der bleibt für die grossen Industriebetriebe mit ihren Weltmarken ein Standortvorteil. Wer dennoch für weniger

als einen Franken pro Tag einen Beitrag zum Schutz der Umwelt leisten will, kann Ökostrom aus Liechtenstein ja auch verschenken. Je mehr ökologische Energie die Verbraucher verlangen, umso grösser wird der Anteil des Ökostroms im Stromsee Europas, der das liechtensteinische Stromnetz speist.

ANZEIGE

Jeden Tag neue Weine zu phänomenalen Ausverkaufspreisen, bis zu 50% Rabatt! Galtig bis 29.2.04

Jetzt im Weinkeller Liechtenstein in Vaduz zur Gratis-Degustation! Telefon 00423 232 78 00

MÖVENPICK WEINKELLER

Wir schenken Lebensfreude ein.

ANZEIGE

Heizöl Öko-Heizöl
Fragen Sie nach Superpunkten!
Tagespreis-Telefon gratis
0800 80 20 80
www.coop-heizol.ch
coop mineraloel

ANZEIGE

LGT Precious Metal Fund
Anlagefonds für Edelmetallwerte
Inventarwert* USD 7.88
per 15.1.2003
* +/- Ausgabekommission
Informationen Tel. +423/235 20 69 · Fax +423/235 16 33 · Internet www.lgt.com
LGT Bank in Liechtenstein